Hitzefalle Auto: Lebensgefahr für Hunde bereits nach Minuten

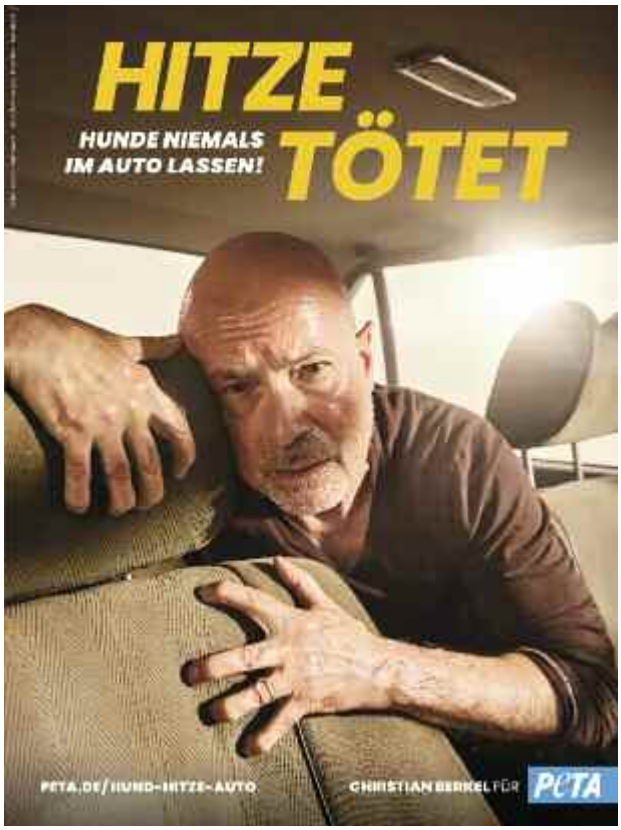


Bild: © Marc Rehbeck für PETA

Christian Berkel ist für eine *PETA*-Kampagne in die Rolle eines Hundes geschlüpft: »Im Sommer kann die Temperatur in Autos innerhalb kürzester Zeit lebensbedrohlich werden«, so der bekannte Schauspieler. »Seinen tierischen Begleiter dort zurückzulassen, ist unverantwortlich und kann schnell zur Todesfalle werden.«

Ein Schattenparkplatz oder leicht geöffnete Fenster bieten keinen ausreichenden Schutz. Hunde haben nur wenige Schweißdrüsen und kühlen sich hauptsächlich über Hecheln ab. Im heißen Auto können sie ihre Körpertemperatur nicht mehr regulieren. »Deshalb ist es wichtig, sofort Hilfe zu holen, wenn man in einem Auto ein Tier in Not sieht«, so Christian Berkel. »Wenn der Besitzer des Wagens nicht schnell auffindbar ist, sollte die Polizei alarmiert werden.«

Antibiotikaresistente Keime: Mehr als jedes dritte Supermarkt-Fleischprodukt belastet

In der Massentierhaltung kommen tonnenweise Antibiotika zum Einsatz. Die Folge: Immer mehr Bakterien entwickeln Resistenzen gegen mehrere Antibiotika. Über das Fleisch können sich auch Menschen infizieren. In einer aktuellen Untersuchung der Umweltorganisation *Greenpeace* war mehr als jedes dritte Supermarkt-Fleischprodukt mit multiresistenten Bakterien belastet.

Greenpeace hat 43 Frischfleischpackungen von großen Supermarktketten im Labor analysiert. In 18 Fleischproben wurden antibiotikaresistente Bakterien entdeckt (41,9 %). Am häufigsten kontaminiert war Hähnchenfleisch (50 %). Insgesamt identifizierte das Labor 20 unterschiedliche Bakterienstämme, die jeweils mindestens ein Resistenzgen gegen Antibiotika aufwiesen. Darunter befanden sich zwölf Stämme des Methicillin-resistenten Staphylococcus aureus (MRSA), sechs Stämme von Escherichia coli sowie zwei Stämme der Bakterienart Serratia fonticola.

Bild: PETA.de

Der Großteil aller Antibiotika wird in der Massentierhaltung eingesetzt. Wenn tausende Tiere auf engstem Raum gehalten werden, sind Krankheiten vorprogrammiert. Auf diese Weise werden multiresistente Keime regelrecht gezüchtet - mit der Folge, dass Antibiotika für Menschen wirkungslos werden.

Studien zufolge können antibiotikaresistenten Bakterien den Menschen bei jedem Kontakt infizieren. Die akute Infektionsgefahr ist zwar relativ gering, die potenziellen Gesundheitsfolgen jedoch groß: Infektionen mit multiresistenten Bakterien können kaum behandelt werden, weil die rettenden Antibiotika nicht mehr wirken.

Quelle: Greenpeace-Recherche zu antibiotikaresistenten Keimen: Mehr als jedes dritte Supermarkt-Fleischprodukt belastet. Pressemeldung Greenpeace, 17.6.2025

Wie Primaten: Pferde verfügen über »reiches Repertoire« an Gesichtsausdrücken

Ein britisches Forschungsteam untersuchte die Mimik von Pferden in Videostudien - und entdeckte dabei erstaunliche Ähnlichkeiten mit Primaten: Pferde kommunizieren mit dem ganzen Gesicht.

Für die Studie wurden 72 Stunden Videomaterial analysiert, das Interaktionen zwischen Pferden zeigt. Dabei konnten 805 Verhaltensweisen im Gesicht dokumentiert werden, die jeweils in bestimmten Situationen aufkamen. Das Besondere an der Studie ist, dass das Forschungsteam die Gesichtsausdrücke der Pferde systematisch dokumentierte und dabei ein breites Spektrum natürlich vorkommender Verhaltensweisen abdeckte. »So etwas in diesem Ausmaß wurde bei Pferden noch nie zuvor versucht, und es ist wirklich spannend zu sehen, wie subtil ihre Kommunikation untereinander ist«, erklärt Studienleiterin Dr. Kate Lewis vom *Centre for Comparative and Evolutionary Psychology* der *Universität Portsmouth*. »Pferde verfügen über ein reichhaltiges und komplexes Repertoire an Gesichtsausdrücken.«

Jedes Kind bekommt beigebracht: Wenn Pferde die Ohren anlegen, ist Vorsicht geboten. Doch die Studie zeigt: Wer Pferde verstehen will, darf sich nicht nur auf einen Aspekt im Gesichtsausdruck verlassen. »Stattdessen müssen wir berücksichtigen, wie die einzelnen Gesichtsbewegungen zusammenwirken, um den gesamten Gesichtsausdruck zu erzeugen«, so Dr. Kate Lewis gegenüber dem »Guardian«.

Wenn ein Pferd die Ohren nach hinten richtet, kann es sein, dass es ein Geräusch gehört hat oder seine Ohren aufmerksam zu einem Kommunikationspartner dreht. Sind die Ohren aber angelegt, die Nüstern aufgebläht, die inneren Augenbrauen hochgezogen und der Kopf gesenkt, ist dies ein sehr deutliches Warnzeichen.

In der Studie wurde beobachtetet, dass spielende Pferde ebenfalls die Ohren nach hinten drehen und flacher anlegen, dabei ziehen sie oft das Kinn hoch und öffnen ihren Mund weit. Solche »Schnuten«, die Pferde beim Spielen ziehen, ähneln deutlich denen von Primaten: Auch Primaten öffnen beim Spielen den Mund, um zu zeigen, dass die Interaktion gerade nicht aggressiv gemeint ist, sondern eben als Spiel.

Das Verständnis von Ursache und Funktion der Mimik von Tieren kann wichtige Erkenntnisse über den kognitiven und emotionalen Zustand des Tieres liefern, schreiben die Forschenden.

Quellen: · Kate Lewis, Sebastian D. McBride et al.: An ethogram of facial behaviour in domestic horses: evolutionary perspectives on form and function. PeerJ, 2025. peerj.com/articles/19309/#

· More than a long face: horses use 'rich repertoire' of expressions to interact. The Guardian, 28.5.2025

Bild Perde S. 4: DavidTB · Katze S. 5: PeopleImages.com - Yuri A - beide Shutterstock.com

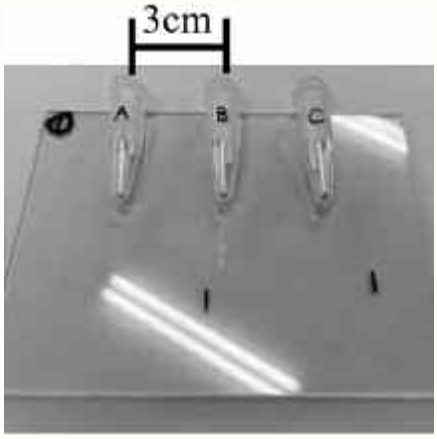
Studie: Katzen können menschliche Mitbewohner allein am Geruch erkennen

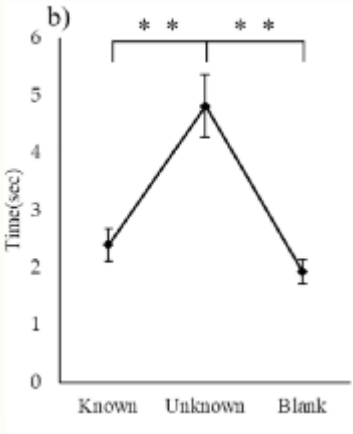
Katzen können ihre menschlichen Mitbewohner allein am Geruch erkennen. Mit ihren 65 Millionen Riechzellen und dem Jacobson-Organ - einem zusätzlichen Riechorgan am Gaumen, das beim Menschen nur rudimentär vorhanden ist - verfügen Katzen über einen deutlich besseren Geruchssinn als wir.

Ein Forschungsteam der *Universität Tokio* konfrontierte 30 Katzen jeweils mit gleichzeitig drei Geruchsreizen: einer bekannten Person, einer unbekannten Person und einer leeren Kontrollprobe. Während die Katzen ihre Besitzer sofort erschnüffelten, verbrachten sie wesentlich mehr Zeit damit, den Geruch einer unbekannten Person zu untersuchen. »Wenn sie dem Geruch einer unbekannten Person ausgesetzt waren, benutzten Katzen zunächst häufiger ihr rechtes Nasenloch; nach wiederholtem Schnüffeln wechselten sie jedoch dazu, häufiger ihr linkes Nasenloch zu benutzen«, schreiben die Forschenden um Studienleiter Yutaro Miyairi.

Ein ähnliches Verhalten ist bei Hunden und Pferden nachgewiesen. Auch Fische, Vögel und andere Wirbeltiere verarbeiten neue Informationen mit der rechten Gehirnhälfte.

Quelle: Yutaro Miyairi et al.: Behavioral responses of domestic cats to human odor. PLOS one, 28.5.2025.
journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0324016





Bilder: journal.pone.0324016.goo

Versuchsaufbau mit drei Geruchsproben:
A Bekannte Person (Besitzer), B Unbekannte Person
C Leere Kontrollprobe
Ihre Besitzer erschnüffelten die Katzen in rund 2 Sekunden. Den Geruch einer unbekannten Person untersuchten sie deutlich länger. Mit ihren 65 Millionen Riechzellen können Katzen sehr viel komplexere Gerüche wahrnehmen als wir Menschen mit etwa 20 Millionen Riechzellen. Für sie besonders spannende und interessante unbekannte Gerüche nimmt die Katze über das Jacobson-Organ, das sich zwischen Gaumen und Nasenlöchern befindet, noch intensiver wahr, da hierbei gleichzeitig gerochen und geschmeckt wird.